ters" erscheint. Es sind insgesamt fast 7o Bände herausgekommen. Man würde aber die Leistung der Monumenta Germaniae nicht voll ~~erkennen,~~ wenn man sie nur nach der Menge der im Druck erschienenen Werke beurteilen wollte. Wichtiger als Zahl und Umfang der Veröffentlichungen ist der Umstand, daß durch die Herausgabe dieser Quellen die geschichtswissenschaftliche Methode einen ungeheuren Aufschwung genommen hat. ~~Was aus Vorlagen übernommen worden war, wurde besonderen Durck gekennzeichnet und so ergab sich als die Forderung die genaue Erforschung der~~ Entstehung der Quellen, ~~diese Aufgabe war besonders bei den Kaiserurkunden, für deren Bearbeitung ganz neue Methoden ausgearbeitet wurden, wichtig.~~

Als die Arbeiten an den Monumenta Germaniae begannen, gab es an den deutschen Universitäten kein selbständiges S tudium der Geschichte. Wer sich der Geschichtswissenschaften widmen wollte, studierte entweder Theologie oder Philologie; dem entsprach es, daß in den ersten Bänden der Monumenta Germaniae die Bearbeitung der Geschichtsquellen nach philologischen Methoden, die allerdings sinngemäß ausgebaut wurden, erfolgte. ~~Hier hatten~~ Julius Ficker und Theodor Sickel die ~~entscheidenden~~ Vorarbeiten geleistet. ~~Sickel~~ hat ihm Institut für österreichische Geschichtsforschung in Wien ~~die moderne deutsche Urkundenlehre,~~ bei der Erforschung der Karolinger Urkunden und der Herausgabe der sächsischen Kaiser, für die Monumenta Germaniae begründet. Durch E. Mühlbacher, P.F.Kehr, H.Bresslau, E.von Ottenthal und H.Hirsch, denen eine Reihe hervorragender Mitarbeiter zur Seite stand, wurden die Urkunden der Karolinger und der deutschen Herrscher bis zur Stauferzeit mit einigen Lücken herausgegeben und dabei die Forschungsmethode so sehr verfeinert, daß man die Frage